

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hinzugefügt wird, daß der Vorfall streng untersucht werde und das Ergebnis demnächst erwartet würde. Nun sollen aber die Deutschen außer Revolvern keine Waffen bei sich gehabt haben. Danach kann es sich kaum um eine reguläre deutsche Truppe gehandelt haben. Es ist auch nicht recht ersichtlich, aus welchem Grunde die Deutschen aus Südwest zum Viehkauf gerade nach Angola hätten gehen sollen, da sie doch im eigenen Lande wahrlich genügend mit Vieh versorgt sind. Vor allem erscheint es sonderbar, daß die maßgebenden Stellen in Portugal selbst über diesen angeblichen deutschen Einfall in Angola, über den sie inzwischen längst sichere Mitteilungen hätten erhalten können, noch immer keine amtliche Darstellung veröffentlicht haben. Das gleiche gilt von dem angeblich am 31. Oktober erfolgten Einfall einer wohlausgerüsteten deutschen Expedition bei Fort Cuangar am Cubango (Okavango) 900 Kilometer von Massamedes entfernt an der deutsch-portugiesischen Grenze gelegen. Hierbei sollen zwei portugiesische Offiziere und die Mehrzahl der europäischen Unteroffiziere und Mannschaften gefallen oder verwundet worden sein. Auch die Richtigkeit der bisherigen Angaben über diesen Vorgang muß so lange bezweifelt werden, als nicht amtliche Bestätigungen vorliegen.

12. November.

Der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, Oberstleutnant *Joachim v. Heydebreck*, ist an den Folgen einer Verwundung gestorben.

Oberstleutnant *v. Heydebreck* verfügte über besondere Kolonialerfahrungen. Als Oberleutnant trat er 1896 in die südwestafrikanische Schutztruppe ein, 1898 wurde er Hauptmann und während der Herero- und Hottentottenaufstände 1903 bis 1906 befehligte er die erste Feldartillerieabteilung. 1907 wurde er zur Reorganisation des Polizeidienstes dem Gouvernement zugeteilt. Als Major ging er zur Schutztruppe zurück, deren Kommandeur er 1911 wurde. Im Jahre 1913 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant.

Kamerun und Kongogebiet

Amtliche Meldungen und private Mitteilungen

7. August.

Mitteilung des Reichskolonialamts: Gleich nach Kriegsausbruch versuchten die Franzosen unter Oberst *Largeau* (jetzt zum General ernannt) von Fort Lamby aus die am Logone fast gegenüberliegende Station *Russeri* zu nehmen. *Russeri* war früher der Sitz des Residenten der deutschen Tsadseeländer. Da die Residentur im vergangenen Jahre nach Mora verlegt worden ist, so wurde hier nur eine Militärstation unterhalten. Nach einem französischen Bericht wurde die Operation durch heftige Wolkenbrüche gestört und mißlang aus Mangel an großen Geschützen. Die französischen Truppen mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen. Am Ubangi überfielen die Franzosen gleichfalls sofort nach Kriegsausbruch den deutschen Posten in *Singa*. 300 Senegal-Schützen unter dem Kommando des Hauptmanns *de Voem* fuhren von Bangui ab, landeten in der Nacht zum 7. August in *Singa* und überraschten den deutschen Stationsleiter. Die wenigen deutschen Soldaten gaben einige Schüsse ab und verwundeten drei französische Soldaten. Da wir keine eigene Telegraphenverbindung nach *Singa* haben, wußte der Postenleiter offenbar noch nicht, daß ein Krieg ausgebrochen war, während die Franzosen längst telegraphisch unterrichtet waren. Der Erfolg der Franzosen war hier also recht billig und wurde mit einem Aufgebote bewerkstelligt, das für die Achtung zeugt, welche die Franzosen vor deutschen Schutztruppen haben; 300 Senegal-Schützen gegen einige 20 Soldaten auf deutscher Seite! In den französischen Zeitungen wird die Beute von *Singa* wie nachstehend aufgeführt: „Man fand bei dem Posten 4000 Markt, zehn Tonnen Reis, Maufergewehre und landwirtschaftliche Maschinen. Alles wurde nach *Bangui* geschickt.“ In gleicher Weise wie *Singa* wurde auch der deutsche Zollposten in